Wer seine Weinberge noch nicht gespritzt hat, der hat höchste Zeit, solches zu thun. Die Frage, ob es nötig, wird niemand mehr verneinen. In nächster Nummer kommt ein „Mahnruf zum Spritzen“ an die Weinbautreibenden!

Lieder- Kranz.

Montag den 30. Juli von abends 1/2 8 Uhr an

Konzert

im **Löwenkeller**, unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.

Die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden hiezu freundlich eingeladen.

Nichtmitglieder können gegen **1 Mark Eintrittsgeld** eingeführt werden.

Der Ausschuss.

Kohlen & Coks.

Meine geehrten Abnehmer mache hiemit auf meine ausgegebene

billige Sommerpreisliste

noch besonders aufmerksam und bitte um rechtzeitige Aufgabe des Bedarfes mit dem Bemerken, daß ich die mir zugedachten Aufträge in der **seit Jahren** gewohnten **reellen und pünktlichen** Weise und **allen Wünschen entsprechend** zur Ausführung bringen werde.

Carl Fr. Maier a. Thor.

Dr. Schott ist zurück.

Sprechstunden nur von 1/2 11 bis 12.

Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze ein **Commissionsgeschäft** betreiben werde.

Ich empfehle deshalb meine Vermitttlung Jedermann bestens zum **An- und Verkauf von Häusern**, zum **Verkauf von Hauszielern**, zur **Anschaffung von Geldern auf Informativscheine**, zur **Beschaffung von guten Stellungen** für Dienstboten, sowie jedes andere Gewerbe. Auch übernehme die **Anlagen kaufmännischen Büchern** und besorge alle **einschlägige schriftliche Arbeiten.**

Ich bitte um vertrauensvolle Zuwendung von Aufträgen und zeichne

Hochachtungsvoll

G. W. Spring,
Kaufmann und Commissionär,
frühere Haas'sche Irrenanstalt Schorndorf.

Beutelsbach.

Julius Lohss

empfiehlt sein

Ellenwaren-Lager

zu geneigter Abnahme.

Billigste Preise.

Auf mehrfache Anregungen hin werde ich von jetzt ab alle **Montag** hierselbst **von 8 bis 6 Uhr** in der „Krone“, Zimmer Nr. 3

Sprechstunden

abhalten.

Beseitigung von jeglichem Zahnschmerz durch geeignete Füllungen. Einsetzen gut sitzender künstlicher Gebisse. Schmerzloses Zahnziehen.

Hochachtungsvollst

F. W. Wille. prakt. Zahnarzt
Gmünd, Franziskanergasse 20.

Wirtschaftseröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das

Gasthaus z. Bären

käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste mit nur reinen **Weinen**, ausgezeichnetem Stuttgarter **Bier**, sowie **kalten und warmen Speisen** aufs Beste zu bedienen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich mein **Nebenzimmer** für tit. Gesellschaften bestens hergerichtet habe.

Hochachtungsvoll

Ludwig Sperber.

NB. Guter billiger Mittagstisch bei Obigem.

Conditorei & Cafe Schäfer.

Sonntag
Vanille- & Erdbeer-Gefrorenes.

Farben,

trocken und in Oel, auch zum Anstrich fertig gerichtet, sowie alle Sorten **Lacke, Leinöl, Terpentinöl und Siccativ,**

ebenso auch mein Lager in

Tapeten,

empfiehlt bestens

Louis Schneider, Maler.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit

Bergmanns Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in
Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: 2 Bergmänner.)

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei

Apotheker **Palm.**

Dötzer's Dentila

ist das beste und neueste Mittel gegen

jeden Zahnschmerz,

der hierdurch sofort und dauernd beseitigt wird. Aecht zu haben per **Fl. 50 Pfg.** in **Schorndorf** in der **Gaupp**'schen Apotheke und bei **Th. Palm**, Apothecker.

Ein neues

Graswägelchen

verkauft **C. Höllerer**, Sattler.

Zwei freundliche

Logis

hat bis Martini (eins auch sofort) zu vermieten **J. Gammel,** Hauptstraße 282.

1 Morgen Acker

samt dem Dinkel-Ertrag, sowie 7 Vtrl. mit Haber und Weizen angeblümt unter dem Galgenberg setzt dem Verkauf aus **Chr. Bühler.**

Es wird ein

Mädchen

gesucht von 14—15 Jahren zu zwei Kindern, Eintritt sogleich.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Engen Heeß,

Hauptstraße frühere Tabakfabrik, empfiehlt sein Lager in

Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- & Schnupftabake

in en gros und en detail.

Haupt-Niederlage

der allgemein eingeführten und beliebten **Chr. Rapp'schen Tabake.**

Patentierte

Garbenbänder

mit Holzverschluß empfiehlt.

Wilh. Kurz b. Güterbahnhof.

Neue holl.

Voll-Häringe

frisch eingetroffen bei

Carl Schäfer a. Marktplatz.

Gute, fettige, bayerische

Halbemmenthalerkäse

empfiehlt für Privaten und Wirte zu den billigsten Preisen

Adolf Finckh,
früher M. Sperrle.

Guten

Kornbranntwein

in nur ganz reinen Qualitäten zu 70 und 80 ₰ per Liter empfiehlt bestens

Adolf Finckh,
früher M. Sperrle.

Eine freundl. Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Bühnenraum etc. ist an eine ruhige ordentliche Person sofort oder später zu vermieten.

Näheres bei der **Redaktion.**

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis
- 29. Juli 1894.

Vormittags 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
(Söhne. 4. Gebot,
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Vikar Rau von Oberurbach.

Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Nr. 116. **59. Jahrgang.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mark 15 Pfg.

Montag den 30. Juli 1894.

Insertionspreis: eine vierspalt. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf (Maßes Normal-Zeilenmesser Nr. 14) Auflage 1950. Wöchentl. 3 mal. Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Württembergischer Weinbauverein.

Infolge der feuchtwarmen Witterung der letzten Zeit hat die Blattfallkrankheit der Reben neuestens eine solch starke Ausbreitung gefunden, daß es dringend geboten erscheint, dieser gefährlichen Krankheit durch Anwendung der bekannten Mittel vorzubeugen.

Als das probateste Mittel können wir auf Grund unserer Erfahrungen das Bespritzen der Reben mit der bekannten Mischung von Kupfervitriol, Kalk und Wasser empfehlen, wobei jetzt eine 2% Lösung (je 2 Kilo Kupfervitriol und Kalk auf 100 Liter Wasser anzuwenden wäre.

Für solche Weinberge, die bis jetzt nicht bespritzt wurden, thut Eile Not. Eine baldige Wiederholung ist überall da zu empfehlen, wo die erste Bespritzung schon vor einiger Zeit stattgefunden hat.

Stuttgart, 21. Juli 1894.

Für den Ausschuß:
Der Vorstand, Geh.-Rat a. D. v. Hofacker.

Europas Schulden.

Es ist nicht uninteressant, die fortschreitende Verschuldung der europäischen Staaten zu betrachten. Zieht man zum Vergleich das Jahr 1885 heran und stellt hiezu den Schluß des Jahres 1893 als Gegensatz auf, so gelangt man zu folgendem Resultat: Innerhalb dieses achtjähriges Zeitraumes hat sich die Steuerlast um 21 Prozent, die Schuldenlast um 17 Prozent erhöht. Die Schuldenzunahme beträgt in Deutschland (Reich und Einzelstaaten) 3660 Millionen Mark, Rußland 2640 Millionen Mark, Frankreich 1890 Millionen Mark, Oesterreich-Ungarn 1460 Millionen Mark, Italien 600 Millionen Mark, Portugal 400 Millionen Mark, Spanien 340 Millionen Mark, in den anderen Staaten 720 Millionen Mark, insgesamt 11 600 Mill. Mark.

Während davon etwa 60 Prozent, also 6720 Millionen Mark, auf Eisenbahn-Anlagen u. s. w. entfallen, wurden 40 Prozent, also 4560 Millionen Mark, Militärzwecken zugeführt.

Führt man den Wert der Staatsbahnen gesondert auf, so ergiebt sich für den Schluß des Vorjahres folgender Schuldenstand für das festländische Europa:

Staaten:	Wert der Staatsbahnen:	Uebrige Schuld:	Gesamt-Schuld:
	(in Millionen Mark)		
Frankreich	840	23 540	24 380
Deutsches Reich	9 740	1 620	24 390
Rußland	3 220	8 000	11 230
Oesterreich-Ungarn	2 540	8 320	10 860
Italien	2 540	7 160	9 700
Spanien	—	5 780	4 780
Portugal	280	2 300	2 580
Schweden	440	—	440
Holland	340	1 420	2 760
Belgien	1 040	680	1 720
Rumänien	640	180	820
Kleinere Staaten	200	1 280	1 880
Gesamt Europa (ohne England.)	21 820	59 186	81 000

Vorstehende Uebersicht zeigt, daß das Deutsche Reich im Verhältnis eine der geringsten Schuldenlasten hat, da die Eisenbahnschuld durch einen Verkauf der Staatseisenbahnen sofort gedeckt, ja noch ein stattlicher Ueberschuß erzielt werden könnte.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 30. Juni. Das gestrige Waldfest des Turnvereins verlief zu aller Befriedigung aufs gelungenste. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche und die Witterung eine überaus günstige, da trotz der großen Wärme ein erfrischendes Lüftchen wehte. Die Erfrischungen, welche auf dem Festplatz geboten wurden, machten dem Wirte, Wöhrle z. Hirsch alle Ehre und war der gute Zuspruch, den er fand, wohl der beste Dank und Beweis hiefür. Um 7 Uhr wurde aufgebrochen und ging wohl jeder Teilnehmer höchst befriedigt nach Hause.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 27. Juli. Gestern traten die Vorstände der Württ. Konsumvereine hier zusammen, um über einen definitiven Abschluß gemeinsamer Einkäufe zu beraten. Daß durch solche Masseneinkäufe die Preise wesentlich billiger gestellt werden können, ist sicher anzunehmen, ebenso aber auch, daß sich der schädigende Einfluß der Konsumvereine auf den gewerblichen Mittelstand noch mehr als bisher fühlbar machen wird.

Stuttgart, 27. Juli. In große Sorge ist die Familie eines hiesigen Restaurateurs versetzt worden. Der 24jährige Sohn machte mit Bekannten eine Reise in die Schweiz. Gestern traf das Telegramm ein, daß N. seit einigen Tagen verschwunden sei. Man befürchtet, daß er irgendwo abgestürzt sei.

Stuttgart, 28. Juli. Der Redakteur des Beobachters, Schmidt, hat gegen das Urteil der Strafkammer in der Beleidigungsklage des Oberbürgermeisters Nast von Cannstatt Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Stuttgart. In Nills Tiergarten trifft am 12. August eine Dinka-Neger-Karawane ein. Die Vorstellung wird um so interessanter, als dieselben ein ganzes heimisches Dorf mit sich führen. Die Gesellschaft besteht aus 40 Männern, Frauen und Kindern.

Winnenden, 26. Juli. Die Zufuhr auf heutige Fruchtschranne war eine ganz unbedeutende, da wir mitten in der Ernte sind; Roggen und Frühgerste sind zum großen Teil eingebracht; mit dem Schnitt des Dinkels wird begonnen werden, sobald das infolge Gewitterregen unterbrochene Erntewetter sich wieder bessert. Die sämtlichen Saatfrüchte sind sehr schön entwickelt und wenn auch viel Getreide durch Platzregen sich gelegt hat, so ist doch keine nennenswerte Beeinträchtigung der Qualität zu befürchten, da die Blüte des Korns bereits vorüber war.

Freudenstadt. In dem benachbarten badischen Arte Schapbach wurde am letzten Freitag abend auf der Rückfahrt von Wolfach der einzige Sohn des Gutsbesitzers Bühler meuchlings aus Eifersucht erschossen. Der Thäter Jakob Vetter von Schapbach lauerte demselben an der Straße im Walde auf und schoß ihn kalten Blutes nieder, als er seiner ansichtig wurde. Nach der That nahm derselbe Gift, wurde aber am Samstag früh noch lebend verhaftet und in Wolfach hinter Schloß und Riegel gebracht.

Brackenheim, 27. Juli. Vorgestern wurde ein 11jähriger hoffnungsvoller Knabe zu Grabe getrage, der an Blutvergiftung starb. Vor einiger Zeit bekam derselbe einen Dorn (Spreißel)

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth.

(32. Fortsetzung.)

Ich armer Thor hatte ja nicht mehr klare Besinnung genug, um mir zu vergegenwärtigen, daß du in jedem Fall deine Schuldigkeit thun müßtest, und daß jene Bande überdies für zerrissen gelten konnten in dem nämlichen Augenblick, da die Voraussetzungen nicht mehr zutrafen, unter denen du meiner Schwester deine Hand angetragen. Um die Tochter eines ehrlichen unbescholtenen Hauses hattest du gefreit, nicht um die nächste Verwandte eines Wechselfälschers und Betrügers. Alle Welt wird es nur selbstverständlich finden, wenn du dein Verlöbnis an dem nämlichen Tage aufhebst, an welchem meine Schande vor der Oeffentlichkeit ruchbar wird.“

„Das also war es, worauf deine räthselhaften Worte abzielten! — Nun, du mußt es in der That sehr wenig aufrichtig gemeint haben mit deiner Freundschaft für mich, wenn du mich einer so jämmerlichen Charakterlosigkeit, einer so feigen Verräterei für fähig halten konntest. Welchen Anteil hat Elfriede an deinem Verbrechen?“ Und was kümmert mich die Meinung der thörichten Welt?

Auf dem verwüsteten Antlitz des jungen Arztes leuchtete es noch einmal auf wie ein Sonnenstrahl wirklicher Freude.

„Bernhard? Ist das dein Ernst? Meine arme Schwester soll nicht büßen für meine Schuld? — Du wirst dein Wort einlösen trotz allem, was geschehen ist und was etwa noch weiter geschehen könnte?“

„Wie durftest du daran zweifeln? Deine Handlungsweise konnte mich in einen Zwiespalt bringen mit meiner Pflicht, nimmermehr aber in einen Zwiespalt mit meiner Liebe für Elfriede. So lange sie selber das Versprechen nicht bereut, welches Sie mir gegeben —“

„Sie?“ unterbrach ihn Ernst Hallenstein stürmisch. „O, du weißt ja gar nicht, wie sehr sie dich liebt — wie tapfer sie alles zum Opfer bringen wollte um deines Besitzes willen! — Noch hast du ja nicht alles gehört, was ich dir zu berichten habe. Ich zögerte, dir auch dies letzte zu erzählen, weil ich deine Gesinnung nicht kannte und weil ich fürchtete, das Unglück zu beschleunigen, das ich über Elfriedens geliebtem Haupte schweben sah. Nun aber darf ich ruhig sprechen, ja, ich habe die Pflicht dazu, denn ich weiß, daß du ihrer Handlungsweise keine unwürdige Deutung geben und daß du nicht zögern wirst, als ihr Verlobter zu rächen, was ihr Bruder leider nicht mehr zu rächen vermochte.“

Ernst Hallenstein erzählte erst jetzt dem Staatsanwalt erst jetzt von der Bedingung, die ihm Julius Stirner gestellt, von seiner Unterredung mit Elfriede, und von ihrem Besuch in der Wohnung des ehemaligen Rechtsanwalts. Als er mit anschaulicher Lebhaftigkeit, die durch die Frische der Erinnerung bis zu heftiger Erregung gesteigert wurde, die schmachvolle Scene schilderte, die ohne seine Dazwischenkunft vielleicht ein ungleich schlimmeres Ende für Stirner genommen haben würde, da schien auch Bernhard Rodewaldt für eine kurze Zeit seine Fassung zu verlieren. Er stürmte mit langen Schritten im Zimmer auf und nieder, alle Muskeln seines Antlitzes waren in heftiger Bewegung und er stieß wilde, abgebrochene Verwünschungen gegen den Elenden aus, der es gewagt hatte, das geliebte Mädchen in so unerhörter

in die Hand; nachdem derselbe ausgezogen war, beachtete der Knabe die Wunde weiter nicht mehr. Vor einigen Tagen nun traf man morgens den Knaben im Starrkrampf liegen, nachdem er abends zuvor noch munter auf der Gasse sich tummelte. Eine sofort vorgenommene Operation half nichts mehr, er mußte unter schweren Leiden sterben.

Denkendorf, 27. Juli. Der Mörder Fröschle, der vorgestern seinen Bruder mit einem Taschenmesser erstach, entfloh noch in der Nacht zu einem in Ruith wohnenden Bruder, wurde jedoch heute morgen in dessen Wohnung durch einen Landjäger verhaftet und an das Amtsgericht Eßlingen abgeliefert.

Ravensburg, 27. Juli. Der verurteilte Karl Stöckler der jüngere, der Vorsitzende des Rekrutenvereins, ließ sich noch gestern abend auf das Amtsgericht führen, wo er das Bekenntnis ablegte, daß nicht Heinr. Zainer, sondern er, Stöckler, den Landjäger umgeworfen habe, und daß somit Zainer unschuldig zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden sei.

Von der Tauber, 24. Juli. Die Gebeine der im Jahr 1866 in den Lazareten zu Tauberbischofsheim und Großrinderfeld verstorbenen und auf den dortigen Kirchhöfen beerdigten Württemberger wurden letzte Woche unter Leitung des Premierlieutenants Salzmann vom Bezirkskommando Mergentheim ausgehoben, in Särgen gesammelt und nach kirchlicher Einsegnung in einem neuen Massengrab beigesetzt. Bei den vollständig verwesten Leichnamen fanden sich, dem „St. A." zufolge, noch gut erhaltene Gegenstände, wie Mantel- und Achselstücke, Aufschläge, Knöpfe, Pfeifenköpfe, Geldbeutel, Messer u. dergl. vor. Heute, am Gedächtnistag dieses Gefechtes, wurde die Einweihung des Grabdenkmals vorgenommen. Zu derselben hatten sich als Vertreter Seiner Majestät des Königs der Flügeladjutandt Oberst v. Schott, im Auftrag des K. Kriegsministeriums Oberst v. Schnürlen und Oberstlieutenant Funk, Major Knörzer mit mehreren Offizieren vom Mergentheimer Bataillon, der Tauberbischofsheimer und eine Abordnung des Mergentheimer Kriegervereins, die Behörden von Tauberbischofsheim und und eine stattliche Anzahl geladener Personen eingefunden. Oberst v. Schott legte nach einer kurzen Ansprache einen Kranz nieder und übergab das Denkmal der Obhut der Stadt Tauberbischofsheim, in deren Namen der Bürgermeister gelobte, dasselbe gut zu bewahren. Unter weiteren Ansprachen wurden noch verschiedene Kränze am Grabe niedergelegt. Sodann besuchten die Teilnehmer noch die anderen Denkmäler, wobei der K. Flügeladjutant dem Bürgermeister Kachel von Tauberbischofsheim im Auftrag Seiner Majestät des Königs den Friedrichsorden zweiter Klasse überreichte.

Langenburg, 27. Juli. Bei dem heftigen Gewitter der vergangenen Nacht schlug der Blitz in den Uhrturm des fürstlichen Schlosses, der Strahl nahm, wie der St.-A. berichtet, seinen Weg von der Spitze des Turms durch die Drähte des Schlagwerks der Uhr, beschädigte die Uhr, zertrümmerte alle Fenster in den oberen Stockwerken des Turmes und ging durch die Mauer wieder ins Freie. Die Mauer wurde an dieser Stelle stark beschädigt. Die elektrische Leitung im Schlosse wurde auch zerstört. Unmittelbar darauf schlug der Blitz in dem benachbarten Atzenrod in die Scheuer des Gutsbesitzers Pratz. Die Scheuer stand sofort in lichten Flammen und brannte vollständig nieder.

Deutsches Reich.

Aus **Berlin** wird gemeldet: In den nächsten Tagen werden wiederum ½ Millionen Lire Nickelmünzen seitens der hiesigen Münze nach Italien und zwar nach den dortigen Finanzniederlagen in Verona, Mailand und Rom zum Versand gelangen. Es ist dies der Rest der Summe von 10 Millionen Lire, welche die italienische Regierung zu prägen bestellt hatte. Das dazu erforderliche Material von 4000 Zentner Nickel hatten die Kruppschen Werke zu liefern. Die Beförderung der Münzen geschieht in hölzernen Tonnen, die die italienische Regierung geliefert hat. In jeder Tonne wird ein Gewicht von 4 Zentnern Münzen verpackt. Zu den anderthalb Millionen Lire gehören nicht weniger als 150 Tonnen.. Die Spedition der Transporte haben die Herren Otto und Co. hierselbst übernommen, die ein hohes Depot für die prompte und unversehrte Beförderung des Geldes bei dem italienischen Finanzminister hinterlegen mußten.

Privatmeldungen bestätigen, daß im Innern **Deutsch-Ostafrikas** durch große Heuschreckenschwärme schwere Verwüstungen angerichtet worden sind. Die Ernte der Eingeborenen ist in weiten Landstrichen verwüstet.

Baden-Baden, 27. Juli. Es besteht die Absicht, eine elektrische Bahn von unserem Nachbarorte Lichtenthal über hier, Oos nach Iffezheim zum Anschluß an die strategische Bahn bezw. an den Rhein zu erstellen, um unter anderem eine raschere, kürzere und bessere Verbindung der Reichslande herbeizuführen. Nach den aufgestellten Berechnungen würden sich die die Kosten auf 1 650 000 M. belaufen, dabei sind inbegriffen die Kosten für die elektrische Anlage in hiesiger Stadt. Von Lichtenthal könnte der Anschluß nach Gernsbach an die Murgthalbahn über den Sattel des kleinen „Staufen" erzielt werden. Die größere Bedeutung erhält die Frage durch den vorteilhafteren Anschluß von Mittelelsaß (Hagenau rc.) mit unserer Gegend.

Wiesbaden, 27. Juli. Der Fall, daß ein Bürgermeister als Wilddieb vor Gericht steht, dürfte nicht oft vorkommen. Der hiesigen Strafkammer als Berufungsinstanz lag heute ein solcher Fall vor. Das Schöffengericht zu Wehen verurteilte s. Z. den Bürgermeister Bücher von Wingsbach wegen Jagdvergehens zu 100 M. Geldstrafe, indem es als straferschwerend die Amtsthätigkeit des Mannes annahm. Gegen dieses Urteil legte B. Berufung ein, da er zu Unrecht verurteilt zu sein vorgiebt; er wurde aber damit abgewiesen.

Schönau b. Lindau a. Bodensee, 26. Juli. Ein in vergangener Nacht ausgebrochenes Feuer legte das Anwesen des Oekonomen Haug, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und Scheuer vollständig in Asche.

Breslau. Am Dienstag abend erfolgte die Verkündigung der Sieger, welche beim Namenaufruf mit freudestrahlenden Gesichtern auf das freie Halbrund hervortraten und aus den Händen des Geschäftsführers der deutschen Turnerschaft, Dr. Götz, die errungenen Eichenkränze empfingen. Insgesamt wurden 153 Kränze (an solche Sieger, welche mindestens 50 Punkte errungen hatten) verteilt und ferner 122 ehrende Erwähnungen (für weniger als 50 bis 45 Punkte) kundgegeben. Die ersten derselben seien hier namhaft gemacht: Allererster war Georg Weiß aus Hannover mit 65 Punkten. Weiterhin folgen: Georg Brauns aus Lüneburg und Hermann Weingärtner aus Berlin mit je 64½ Punkten, Arthur Bauer aus Dresden mit 63½ Punkten, Michael Meller aus Bockenheim mit 63 Punkten, Heinrich Negerer aus Braunschweig und Georg Zimmermann aus Berlin mit je 62 Punkten, Arthur Begmann aus Dresden, Otto Jungwirt aus Wiesau und Karl Eschmann aus Berlin mit je 61½ Punkten, Georg Schlepper aus Hannover, August Mayer aus Stuttgart und Franz Kraft aus Chemnitz mit je 61 Punkten. Nach Verkündigung der Ergebnisse brachte Prof. Böthke den Siegern und den ebenfalls am Abschluß einer langen mühevollen Arbeit stehenden Kampfrichtern ein dreifaches „Gut Heil" dar, und nachdem hierauf das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen worden war, erklärte der Redner (es war gegen 7½ Uhr des Abends) das Fest für geschlossen.

Maximiliansau, (Pfalz), 25. Juli. Die hiesige Linoleumfabrik ist in der vergangenen Nacht fast vollständig niedergebrannt. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Mark.

Braunschweig, 27. Juli. Ein Unteroffizier vom Braunschweiger Husaren-Regiment Nr. 17 wurde nach der Landesstrafanstalt gebracht. Derselbe ist vom Kriegsgericht in Hannover zu 2½ Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Soldatenstande verurteilt worden, weil er Mannschaften seiner Schwadron, die über eine von ihm verübte Soldatenmißhandlung auszusagen im stande waren, zu der falschen Aussage verleitet hat, sie hätten nichts gesehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Juli. Unter der Ueberschrift: „Das Klavier als Lebensretter" erzählt das „N. W. T.": Einbrecher wollten jüngst einer während des Sommers in Weidlingen wohnenden Familie einen Besuch abstatten. Sie stiegen durch ein offenstehendes Parterrefenster ein und wurden am Weitergehen nur durch ein dicht am Fenster stehendes — offenes Klavier gehindert. Der eine der Einbrecher hatte nämlich die Füße auf die Klaviatur gesetzt, wodurch die im Nebenzimmer schlafenden Herrschaften erwachten. „Arnold," rief nun der Hausvater, „warum spielst Du so spät?" Arnold, das Goldsöhnchen des Hauses, schlief aber fest und hörte nichts, und auch der Einbrecher mochte nichts gehört haben, denn er stieg nun auch mit dem zweiten Fuß ein, so daß abermals die Tasten erklangen. Jetzt machte endlich der Hausherr Licht und sah, wie eine Gestalt durchs Fenster huschte und über die Veranda der Straße zueilte — ein spitzes Messer blinkte in der drohend erhobenen Hand.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Ein starker Knall rief gestern abend 11 Uhr auf der Konkordienbrücke eine lebhafte Bewegung hervor. Die Untersuchung ergab, daß jemand, um einen schlechten Scherz zu machen, von der Brücke aus eine

---

Weise zu beschimpfen. Aber die hochgehenden Wogen des Zornes vermochten seine Selbstbeherrschung nicht zu erschüttern. Noch ehe Hallenstein geendet, war er äußerlich wieder gefaßt und ruhig, aber die eisigkalte Entschlossenheit, die sich jetzt in seinen Zügen ausprägte, würde dem ehemaligen Rechtsanwalt, wenn er hätte ein Zeuge dieser Unterredung sein können, vielleicht noch weniger behagt haben, als die früheren Ausbrüche einer nur zu begreiflichen Wut.

„Du magst unbesorgt sein," sagte er. „Ich werde werde die beleidigte Ehre meiner Braut zu rächen wissen, wie es meine heilige Pflicht ist, und jener nichtswürdige wird eine Strafe empfangen, die er bis an das Ende seines Lebens nicht mehr vergißt. — Ich selber bin an diesem Abend nicht fähig, Elsriede zu sprechen, und ich bin überzeugt, durch mein Fernbleiben nur ihren eigenen Wünschen zuvorzukommen. Du aber sollst nicht länger zögern, zu ihr zu eilen und sie zu beruhigen, soweit unter diesen traurigen Verhältnissen von einer Beruhigung die Rede sein kann. Sage ihr, daß meine Liebe nicht minder stark sei als die ihrige, und daß sie in jeder Probe bestehen werde. Sage ihr — doch nein, sage ihr nichts weiter, als daß ich sie liebe, und sie wird daneben keiner überflüssigen Beteuerungen mehr bedürfen! — Du aber mein armer Ernst —"

Der junge Doktor aber machte eine abwehrende Handbewegung.

„Fangen wir nicht erst noch einmal an, von mir zu reden, Bernhard! — Mein Schicksal ist ja besiegelt und abgethan. Ich danke dir von Herzen für die Milde und Güte, welche du in dieser schweren Stunde für mich gehabt hast, und wenn du dereinst an der Seite meiner Schwester so glücklich sein wirst, als du es verdienst, magst du vielleicht mit einer kleinen Regung des Mitleids zurückdenken an einen armen Verlorenen, der zwar schwer gefehlt, doch sicherlich auch schwer gebüßt hat. — Gute Nacht!"

Er hatte es geflissentlich vermieden, dem Andern seine Hand zum Abschied darzubieten, denn er mochte wohl fürchten, daß der Staatsanwalt die Hand des Fälschers zurückweisen würde, aber er war noch an der Thür, als Rodewaldt ihm nacheilte und ihn in seine Arme schloß.

„Gute Nacht — mein armer, armer Freund!"

Zwei schwere brennend heiße Thränen rannen über Ernst Hallensteins Wangen, dann aber riß er sich fast gewaltsam los, winkte noch einmal mit der Hand und stürzte aus dem Zimmer.

Erst als sein Schritt auf der Stiege bereits verhallt war, fiel dem Zurückgebliebenen die Bedeutsamkeit seiner letzten schweren Worte auf die Seele. Und mit einem Male durchzuckte ihn wie ein Blitzstrahl das letzte Verständnis derselben — die Erkenntnis daß der Richter dem Ernst Hallenstein sich seinem Versprechen gemäß nicht entziehen wollte, ein anderer sei, als der, an den er selber dabei gedacht. Es war kein Zweifel, daß der Unglückliche sich mit dem Gedanken an einen Selbstmord trug, und wenn der Staatsanwalt irgend etwas übernehmen wollte, ihn an der Ausführung zu hindern, so durfte er jedenfalls keine Minute unbenutzt verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

Feuerwerkspetarde in die Seine geworfen hat. Der Urheber ist nicht ermittelt.

Rußland.

Warschau, 28. Juli. Bei Grodno ist ein Passagierdampfer auf dem Njemenfluß mit einem Fährboot zusammengestoßen und hat letzteres in den Grund gebohrt. Vierzehn Personen ertranken, elf wurden verletzt. Der Dampfer ist schwer beschädigt.

Serbien.

Belgrad, 28. Juli. Wegen der durch die Hitze in den Belgrader Festungswerken hervorgerufenen Mückenplage mußte die Garnison ausquartiert werden.

Verschiedenes.

Geprellte Staatsgläubiger. Eine Anzahl deutscher Bankiers begab sich persönlich nach Athen, um im Namen der deutschen Gläubiger die Griechen an die Pflicht zu erinnern, die Zinsen für ihre Staatsanleihen zu zahlen. Diese Herren mußten jedoch wieder mit leeren Taschen abziehen, denn man huldigt in Athen dem Grundsatz: „Nehmen ist seliger denn geben." Diese Wallfahrt nach Athen hätte also ebensogut unterbleiben können. Griechenland hat gezeigt, daß ihm sowohl der gute Wille wie auch die Fähigkeit fehlt, seine Finanzen in gedeihlicher Weise zu verwalten, und deshalb sollte es froh sein, wenn andere Nationen sich dazu herbeilassen, es unter fi anzielle Pflegschaft zu nehmen. Nur damit ist ein wirkliches Ergebnis zu erzielen, wie es das Beispiel von Aegypten so glänzend gezeigt hat, denn nur, wenn die Finanzverwaltung in westeuropäische Hände übergeht, kann aus der verwahrlosten griechischen Wirtschaft noch etwas gemacht werden.

Die Beschaffung der Bekleidungsgegenstände für die Armee erfährt von Grund auf eine Umgestaltung. Die kleinen Werkstätten der einzelnen Regimenter werden gänzlich eingehen und die gesamte Fabrikation den Korpsbekleidungsämtern übertragen werden, die, wie es in neuerer Zeit schon geschieht, im Bedarfsfall außer den Oekonomiehandwerkern auch Zivilpersonen beschäftigen. Diese Bekleidungsämter verfügen nämlich über alle Hilfsmittel der Großindustrie, sie arbeiten mit Kraftmotoren und den neuesten leistungsfähigsten Maschinen, sind also in jeder Hinsicht auf die Massenfabrikation eingerichtet. Die Regimentswerkstätten sind dagegen lediglich kleine handwerksmäßige Betriebe.

Folgende drollige Geschichte geht jetzt durch die Blätter: Eine wiederholt bestrafte polnische Diebin hatte sich dieser Tage vor Gericht zu verantworten. Sie bestritt anfänglich, wahrscheinlich um ihr Vorleben zu verschleiern, daß sie im Jahre 1866 geboren sei, und gab das Jahr 1869 als ihr Geburtsjahr an. Der Vorsitzende redete nun auf die Angeklagte ein, doch die Wahrheit zu sagen und zwar mit folgenden, große Heiterkeit erweckenden Worten: „Sie sind doch im Jahre 1866 geboren, erinnern Sie sich nicht mehr, es war damals der Krieg gegen Oesterreich?"

Wie werden gelbe Rüben eingemacht? — Besonders für Kranke sehr zu empfehlen. Man nimmt hellgelbe und dunkle, von letzteren etwas mehr, schneide sie in Scheiben, diese in Streife so dick wie ein dünnes Schwefelholz, koche sie in Wasser weich, schütte sie in einen Seiher, daß sie ablaufen, und lasse sie auf einem Tuch etwas trocknen. Dann schneide man die Schalen von 2 Zitronen ebenso und koche sie im Wasser weich. ½ Kilo Zucker geläutert, dann ½ Kilo Rüben, die Schalen und der Saft von Zitronen und ein bischen Vanille zusammen aufkochen lassen. Wenn erkaltet, in Gläser oder Steintöpfe gefüllt. Gut gefeuchtetes Aracpapier darauf gelegt. Außen mit weißem Papier und Pergamentpapier festgebunden. Die Sauce von der Masse muß stets darüber gehen; sie halten sich fünf Jahre, müssen aber öfter nachgesehen werden, ob sie noch feucht sind, wenn nicht, frisch darüber gekocht.

1200 deutsche Professoren und Ärzte
haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 1½ jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweissbildung** (Wundsein) und sonstigen **Hautverletzungen**, sowie bei **Hautleiden, Geschwüren** rc. durch seine hervorragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundsein, kleinere Verletzungen rc. die Tube zu 60 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14.80 per Stoff zur kompleten Robe und bessere Qualitäten — sowie **schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt.

½ Kilo süße Butter	M. 1.25—1.30
½ Kilo saure Butter	M. 1.—1.05
½ Kilo Rindschmalz	1.40
½ Kilo Schweineschmalz	—70
1 Liter Milch	—17
10 frische Eier	—55
10 Kalkeier	— —
1 Kilo Weißbrot	—25
1 Kilo Halbweißbrot	—23
1 Kilo Schwarzbrot	—18
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
½ Kilo Mehl Nr. 0	—18
½ Kilo Mehl Nr. 1	—16
½ Kilo Kartoffeln neu	—08
½ Kilo Erbsen	—18
½ Kilo Linsen	—26
½ Kilo Bohnen	—17
½ Kilo Ochsenfleisch	—76
½ Kilo Rindfleisch	—70
½ Kilo Schweinefleisch	—70
½ Kilo Kalbfleisch	—75
½ Kilo Hammelfleisch	—70
1 Gans	3.50—4.50
1 Ente	2.—3.—
1 Huhn	1.50—1.80
1 Taube	—.50
50 Kilo Kartoffeln neu	3.50—4.50
50 Kilo Welschkorn	8.50
50 Kilo Wicken	9.—10.—
50 Kilo Hafer	7.40—8.30
50 Kilo Gerste	9.—10.—
50 Kilo Heu alt	3.20—4.—
50 Kilo Heu neu	2.20—2.80
50 Kilo Stroh	2.30—2.70
1 Raummeter Buchenholz	12.—
1 Raummeter Birkenholz	11.—
1 Raummeter Tannenholz	9.50—10.—

Preise in der Markthalle:

½ Kilo Rindfleisch	—65
½ Kilo Schweinefleisch	—64
½ Kilo Kalbfleisch	—75
½ Kilo Hammelfleisch	—60
½ Kilo Speck	—65

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Beutelsbach,
Gerichtsbezirk Schorndorf.

Weinlager-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Christian Löffler**, Weinhändlers und Küfers in Beutelsbach, kommt der vorhandene Vorrat an:
3400 Liter Rot- und Weißwein,
150 Liter Obstmost,
8 Liter Kirschengeist,
am Mittwoch den 1. August d. Js., vormittags 10 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
Den 26. Juli 1894.
Konkursverwalter:
Amtsnotar Siger.

Zu Träubles- und Stachelbeerwein
empfehle
Ia schwarze Samos-Trauben
zur Vermehrung desselben und als teilweisen Ersatz für Zucker.
Hutzucker & Heilbronner Viktoria-Krystallzucker.
Carl Schäfer am Marktplatz.

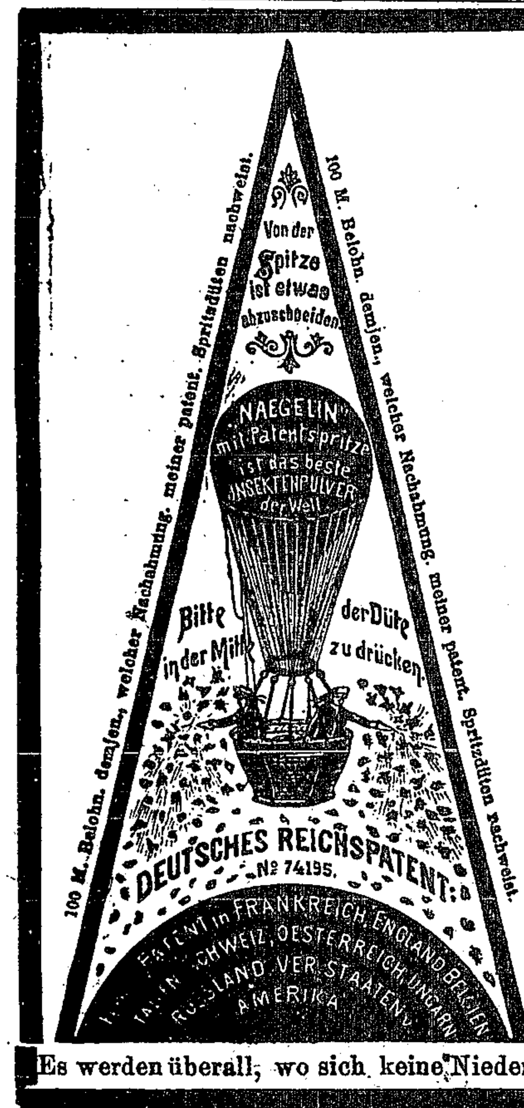
Jakob Bühler sen. hat ¼ Morgen **Dinkel**, ¼ Morg. **Sommerwaizen** und 14 a **Haber** zu verkaufen.

Guten Most
verkauft
Fr. Lauppe.

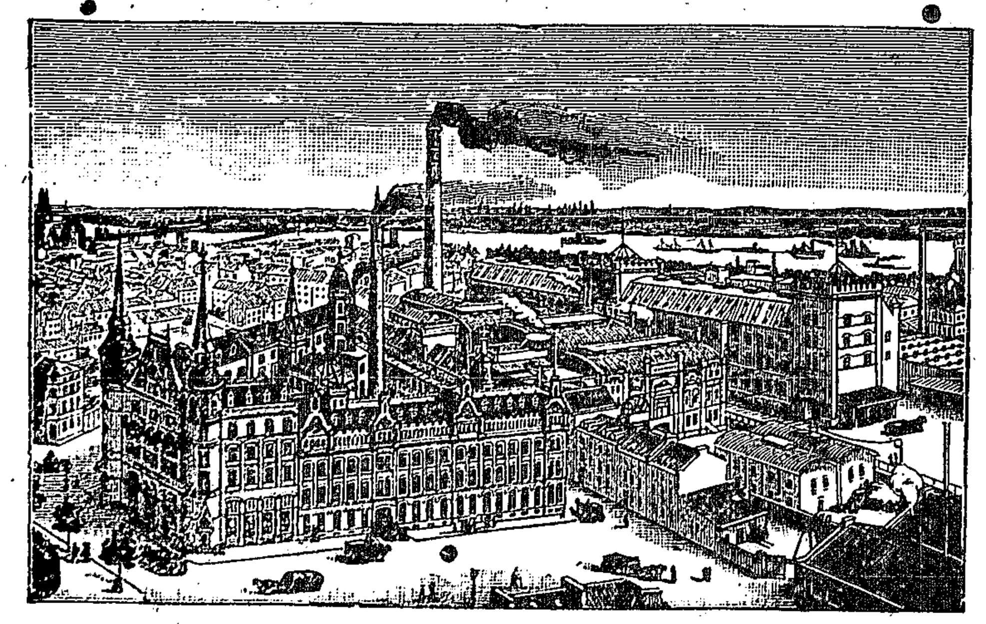
Oberamtsarzt Gaupp
ist vom 30. Juli bis 27. August
verreist.
Kassenarzt der Bezirkskrankenpflegeversicherung ist während dieser Zeit Herr **Dr. Schott** hier.

Mein reichhaltiges Lager in
roh Kaffee, blau und gelb,
von Mk. 1.10 bis Mk. 1.60 per Pfd.
in nur guten, reinschmeckenden Qualitäten bringe empfehlend in Erinnerung.
Chr. Bauer.

Auf meine gebrannten Kaffees
in allen Preislagen,
welche sich durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch größere Ausgiebigkeit im Verbrauch, besonders auszeichnen, **infolge Einrichtung meiner Rösterei nach neuestem System**, mache besonders aufmerksam.
Obiger.



Neu—Praktisch—Neu.
Prüfet alles und behaltet das Beste.
Keine theuren Gummispritzen mehr nöthig.
Nur allein Nägelin
mit Patentspritze
ist das beste und billigste Mittel zur Vertilgung aller Insekten.
Totale **Ausrottung** und **Vernichtung** aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.
Sicherster Schutz gegen Mottenfrass, **tötet sofort** den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für **Gärtner** und **Blumenfreunde** zur Vertilgung der Blattläuse und sonstigem Ungeziefer.
Alleiniger Fabrikant u. Erfinder **Th. Naegele, Göppingen.**
Zu haben bei:
Gauppsche Apoth. Schorndorf
C. Wurm, Apotheker, } Lorch.
B. Bilfinger, }
Es werden überall, wo sich keine Niederlagen befinden, solche gesucht.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebr. Stollwerck, Köln.
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.
Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Billet- und Karten-Kassetten
zu Gelegenheits-Geschenken,
welche wieder in reichster und schönster Auswahl und bekannter geschmackvoller Ausführung eingetroffen sind, empfiehlt billigst.
J. Rösler, Buch- & Papierhandlung.
NB. Vorjährige Muster zum Ankaufspreis.

Für Bruchleidende!
Bruchbänder ohne Feder mit anatomischer Pelotte und wie sie unter dieser Bezeichnung in schwindelhafter Weise als „bestes Bruchband der Welt“ von herumziehenden Händlern angeboten werden, sind weder neu erfunden noch praktisch, sondern längst veraltet und sehr unpraktisch und können im besten Falle nur als Nachtbandage Verwendung finden, denn sehr oft kommen Kunden zu mir, die mit einem solchen Bruchband, das seinem Zweck in keiner Weise entsprechen konnte, hereingefallen sind. Auf speziellen Wunsch sind aber auch anatomische Bruchbänder ohne Feder bei mir zu haben und zwar in besserer Ausführung zur Hälfte des Preises wie obige Händler verkaufen.
Gustav Felger.

Auf Martini zu vermieten.
E. freundl. Wohnung
mit 4 Zimmern nebst allem Zubehör.
Näheres Grabenstraße 534.

J. A. Braun,
früher **Braun & Volz,**
Theer- & Asphaltgeschäft
Stuttgart,
empfiehlt
Dachpappen,
Asphaltröhren,
Holzzementdächer,
Carbolineum etc. etc.

Schorndorf.
Bettladen, Kästen & Tische
verkauft
Dengler, Schreiner.

Schorndorf.
Für die Judenmission
sind bei dem Unterzeichneten auf sein „Eingesendet“ eingegangen:
a) ordentliche (vierteljährl.) Beiträge: bis jetzt — keine; doch hat sich wenigstens eine Person bereit erklärt, wöchentlich 5 ₰, somit einen ordentlichen Beitrag von 65 ₰ beizusteuern. Möchten bald weitere diesem Beispiele folgen!
b) Außerordentl. Liebesgaben:
von N. N. 1 ℳ, von Schull. Weber 1 ℳ, von Schull. Br. 2 ℳ, von Lehrgehilfe Schock 50 ₰, von Joh. Ricker 1 ℳ, von Kaufm. Bauer 1 ℳ, von N. N. 2 ℳ, von N. N. 6 ℳ, von N. N. 10 ℳ, von Frau Schull. Bauer Witwe in Oberurbach 1 ℳ, zus. 25 ℳ 50 ₰, welche an Pfarrer Völter in Großingersheim übermittelt worden sind und für welche im nächsten Judenmissionsblatt, das in etwa 2 Monaten zur Ausgabe gelangt, noch besonders bescheinigt werden wird.
Herzlichen Dank und Vergeltsgott!
Schorndorf, 28. Juli 1894.
Schull. **Weymüller.**

Spazierstöcke
in schönster Auswahl billigst bei
Dreher **Lenz**, Vorstadt.

Liederkranz.
Das Konzert findet heute Abend statt.
Der Ausschuß.

Ia. Speck & Bauchfett
empfiehlt billigst.
Fr. Pfleiderer, Metzger.

Einen halben Morgen
Dinkel
bei der Mönchsbrücke verkauft bis Mittwoch Abend 6 Uhr
Hermann Distel.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
Laufmädchen
gesucht. Zu erfragen b. d. Red.

Kauft nur Thurmelin
mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger“, fabrizirt von A. Thurmayr, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 ₰, 60 ₰ und 1 ℳ; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen zu 35 ₰ u. 50 ₰.
Zu haben in Schorndorf bei Hermann Moser, Konditor; in Grunbach bei W. G. Fischer Ww.; in Lorch bei Wilh. Dürr; in Plüderhausen bei G. Müller.

Nr. 117. 59. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mark 15 Pfg.

Mittwoch den 1. August 1894.

Insertionspreis: eine vierspalt. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf (Mosses Normal-Zeilenmesser Nr. 14)
Auflage 1950. Wöchent. Beilagen, Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Bestellungen
auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
mit den Gratisbeilagen
Unterhaltungs-Blatt, Jugendfreund & Winzer- & Bauernfreund
für die Monate
August & September
nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Landpostboten, sowie die Austräger und die **Redaktion** entgegen.
☞ **Anzeigen** finden bei der sich stetig steigernden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

Einweihung des Lehrerinnenheims.

Friedrichshafen, 29. Juli. In Gegenwart J. J. M. M. des Königs und der Königin fand heute die Einweihung des Lehrerinnenheims statt. Im Gefolge der Majestäten befanden sich Freiherr v. Griesinger, Freiherr v. Raßler und Freifräulein v. Süskind; ferner waren die Komitemitglieder mit Frau Oberbürgermeister Rümelin-Stuttgart und Konsul Dr. Dörtenbach anwesend. In dem Befinden J. M. der Königin ist eine so wesentliche Besserung eingetreten, daß die hohe Frau beim Gehen sich nur noch leicht auf den Stock zu stützen braucht. Das Weihegebet sprach Stadtpfarrer Petzold, worauf die Vorsteherin Fräulein Katzmayer sich über die Gründungsgeschichte des Hauses verbreitete. Der Gedanke zur Gründung des Heims stammt von der Königin Olga, welche ein Legat von 50 000 ℳ dafür aussetzte. Königin Charlotte hat den Gedanken in die That umgesetzt. Der Königin, sowie allen übrigen, welche mitgewirkt haben an dem Zustandekommen des Werkes, sprach Fräulein Katzmayer den tiefgefühltesten Dank aus. Dr. Dörtenbach warf einen Rückblick auf die Entwicklung des Lehrerinnen- und Erzieherinnen-Vereins, welcher jetzt 311 ordentliche und 326 außerordentliche Mitglieder zählt. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 30 000 ℳ. In dem Hause, welches 32 durchweg neugerichtete Zimmer hat, haben bereits 30 Lehrerinnen Unterkunft gefunden. Baurat Eulenstein hat das Haus, welches ehedem der Gasthof zum König von Württemberg war, in ein schmuckes, sehr praktisch und bequem eingerichtetes Heim umgeschaffen. Die heutige Feier wurde mit Gesang geschlossen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 30. Juli. Am Eingang zum Kasernenhof der Infanteriekaserne 1 (Rothebühlstr.) wird ein Wachthaus mit 2 Abteilungen erbaut. Mit den Arbeiten wird in kurzer Zeit begonnen. Als Endtermin für alle Bauarbeiten ist der 31. Okt. d. J. festgesetzt. Die jetzigen Wachträume der Inf.-Rgt. 119 und 125 befinden sich bekanntlich je in einem Parterrezimmer des rechten bezw. linken Flügels der Kaserne. Die Beobachtung der durch das Thor Aus- und Eingehenden war namentlich bei Nacht für die Posten vor Gewehr, die vor dem Wachtzimmer unter den Arkaden aufgestellt sind, nicht immer in vollem Maße möglich. Die Ausübung der Kontrolle wird durch Erbauung eines Wachthauses unmittelbar am Haupteingang nunmehr erleichtert. — Der Samstag brachte über Mittag nahezu 20 Grad R., Abends noch 16 Grad R., der Sonntag brachte über 20 Grad R., Abends noch 18 Grad R. und heute früh 14—15 Grad R.. Das sind Temperaturen, wie sie für den Weinstock kaum günstiger gedacht werden können; verflossene Nacht trat wieder Regen ein im Gefolge von Gewitter.

Stuttgart. Die Offizierschärpe soll, wie die Blätter schreiben, für Subalternoffiziere und Hauptleute in Fortfall kommen. Sie soll nur den Stabsoffizierern verbleiben, von diesen jedoch nach Art der Adjutantenschärpe, von der rechten Schulter nach der linken Hüfte hängend, getragen werden, während für die Adjutanten ein Abzeichen, ähnlich den Schützenfangschnüren, beabsichtigt ist. Den Subalternoffizieren und Hauptleuten wird an Stelle der Schärpe ein silberner Gürtel nach dem Vorbilde des Gürtels der Marineoffiziere gegeben werden, der zugleich zur Befestigung des Fernglases und des Revolvers dienen soll, welche dann bei Felddienstübungen stets mitgeführt werden müssen.

Stuttgart, 29. Juli. Der württ. Obstbauverein unter der rührigen Leitung des Herrn G. R. Fischer hat beschlossen, am 6. September und 4. Oktober d. J. versuchsweise 2 Tafelobstmärkte in der städtischen Reithalle hier zu veranstalten. Dieselben dürfen nur mit in Württemberg und Hohenzollern gezogenem Obst beschickt werden. Zugelassen werden nur solche Verkäufer, die mindestens 26 kg per Sorte anbieten. Der Verkauf geschieht nur nach Proben, von denen mindestens 2 kg per Sorte vorausgeschickt werden müssen. Die Verkäufe geschehen durch vom Obstbauverein abgestempelte Schlußscheine.

Stuttgart, 30. Juli. Am Samstag abend ist abermals ein Dienstmädchen durch unvorsichtiges Aufgießen, diesmal von Spiritus, auf eine brennende Flamme verunglückt. Die Spiritusflasche explodierte und ergoß sich über das Mädchen, dessen Kleider lichterloh brannten. Auf seine Hilferufe eilte eine Frau vom Hause herbei, welche das Mädchen auf den Boden legte und die Flamme mit einem Bodenteppich erstickte. Das Mädchen erhielt schwere Brandwunden im Gesicht, an Armen und Brust.

— Unter dem Vorsitz des Herrn Staatsministers von Mittnacht tagte am 28. im Rathaussaal in Urach der Beirat der württ. Verkehrsanstalten. Dabei erfolgten auch Mitteilungen über die finanzielle Wirkung der zur Bekämpfung des außerordentl. landwirtschaftlichen Notstandes auf der württ. Staatsbahn

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth.

(Schluß.)

Ohne Besinnen griff er dann nach seinem Hute und eilte auf die Straße hinab, fest überzeugt, daß der Doktor noch keinen großen Vorsprung gewonnen haben könne. Die spärlich beleuchtete Straße war still und ganz von Menschen verlassen. Auch von dem Gesuchten sah Bernhard Rodewaldt in der abendlichen Dunkelheit nichts mehr, aber er hatte in schnellster Gangart nicht fünfzig Schritte zurückgelegt, als er aus einiger Entfernung den scharfen Knall zweier rasch aufeinander folgender Schüsse und unmittelbar danach die wohlbekannte Stimme des jungen Arztes vernahm, der in schmerzlichen Lauten rief:

„Ach — Mörder — Mörder! Man hat mich erschossen!“

Mit Daransetzung seiner ganzen Kraft eilte der Staatsanwalt auf die Stelle zu, wo das Entsetzliche sich zugetragen haben mußte. Die Finsternis hinderte ihn noch daran, irgend etwas von dem Geschehenen zu erkennen, plötzlich aber gewahrte er eine lange, dunkle Gestalt, die geräuschlos wie ein Schatten, dicht an die Mauern der Häuser geduckt, dahinhuschte.

„Wer da? —Halt!“ schrie er sie an, und da der Unbekannte seinen fluchtartigen Lauf jetzt nur noch schneller fortsetzte, holte er ihn mit einigen Sätzen ein und packte ihn in eisernem Griff mit beiden Fäusten.

„Hund — verdammter! Laß mich los oder es kostet dich dein Leben!“ zischte er ihm entgegen, und mit schier übermenschlicher Anstrengung suchte der Ergriffene sich seinen Armen zu entwinden. Rodewaldt rief laut um Hilfe, denn er fühlte, daß trotz seiner überlegenen Kraft der Ausgang des Kampfes mit diesem Verzweifelten ein sehr ungewisser sei. Mit aller Anstrengung seines hageren, sehnigen Leibes trachtete jener danach, los zu kommen, während der Staatsanwalt versuchte seinen Gegner zu Boden zu reißen. Dabei taumelten sie in wildem Ringen wohl um ein Dutzend Schritte weiter bis in den Lichtkreis einer düster brennenden Laterne, — und als der flackernde Schein auf das Antlitz des Staatsanwalts fiel, schrie plötzlich der Andere, während seine Arme wie vom Entsetzen gelähmt schlaff herabsanken, gellend auf: „Du — du —! Tod und Teufel! — ich habe einen Unrechten getroffen!“ — —

Ein Faustschlag Bernhard Rodewaldts hatte ihn niedergestreckt, und er machte kaum noch einen weiteren Versuch, sich zur Wehre zu setzen. Wenige Minuten später hatten zwei durch die Schüsse und das Geschrei herbeigerufene Schutzleute den ehemaligen Rechtsanwalt Julius Stirner mit auf den Rücken gebundenen Händen in ihre Mitte genommen. Bernhard Rodewaldt aber kniete neben dem regungslosen Körper eines Toten, dessen junges und doch schon so verfallenes Antlitz im Augenblick des Sterbens einen wundersamen Ausdruck beinahe heiteren Friedens angenommen hatte.

Einer von den Neugierigen, die sich rasch angesammelt hatten, hob das Mordwerkzeug auf, mit welchem das Verbrechen vollführt worden war, ein zierlichen, anscheinend sehr kostbaren Revolver mit silbertauschiertem Lauf.

* * *

Drei Monate später standen sich Doktor Julius Stirner und Bernhard Rodewaldt noch einmal in demselben Schwurgerichtssale gegenüber, in welchem dereinst der Grund zu ihrer Feindschaft gelegt worden war. Aber die Rollen waren wesentlich anders geteilt, als bei jener Verhandlung gegen den Mörder des geizigen Fräuleins. Der Staatsanwalt der inzwischen in einen anderen Gerichtsbezirk versetzt worden war, trat